



STEINBERUFE – KLEINSTBERUFE

DIE TRADITIONELLEN STEINBERUFE STEINBILDHAUER UND STEINMETZ GELTEN EINER VOM BUND IN AUFTRAG GEGEBENEN STUDIE ZUFOLGE ALS IN IHREM FORTBESTAND GEFÄHRDETE KLEINSTBERUFE. FÜR IHRE BELANGE SETZT SICH MIT GROSSEM ERFOLG DAS «NETZWERK KLEINSTBERUFE» EIN.

Franziska Mittrecker

Das Fachwissen des Steinbildhauers, der Steinmetzin und des Steinwerkers zählt zum immateriellen Kulturerbe der Schweiz. Dies ist, stützt man sich auf offizielle Angaben des Bundesamts für Kultur (BAK), weit mehr als schöner Klang: 2008 ratifizierte die Schweiz das UNESCO-Übereinkommen zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes und verpflichtete sich damit, «die erforderlichen Massnahmen zur Bewahrung des [...] immateriellen Kulturerbes zu ergreifen».¹ Das Übereinkommen präzisiert: «Unter 'Bewahrung' sind Massnahmen zu verstehen, die auf die Sicherung der Lebensfähigkeit des immateriellen Kulturerbes gerichtet sind, einschliesslich der Identifizierung, der Dokumentation, der Erforschung, der Erhaltung, des Schutzes, der Förderung, der Aufwertung, der Weitergabe, insbesondere durch formale und informelle Bildung, sowie der Neubelebung der verschiedenen Aspekte dieses Erbes.»²

¹ Übereinkommen zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes, Art. 11 a). Die aktuelle Fassung kann abgerufen werden auf www.bak.admin.ch, Rubrik «Kulturerbe».

² Ebd. Art. 2, Absatz 3.

³ Die Studie kann ebenfalls über die Homepage des BAK abgerufen werden.

ERSTE SCHRITTE DES BUNDES...

Ist die Schweiz dieser Verpflichtung nachgekommen? Wir beschränken uns im Folgenden auf das traditionelle Handwerk als Teilbereich des immateriellen Kulturerbes. Erste Schritte wurden tatsächlich zügig in die Wege geleitet: Der Bund gab eine Studie in Auftrag, welche die in der Schweiz ausgeübten traditionellen Handwerke identifizieren und ihre Lage untersuchen sollte.

Die Ergebnisse des Forschungsmandats «Traditionelles Handwerk» wurden im Frühling 2011 publiziert.³ 137 traditionelle Handwerksberufe, darunter auch die drei eingangs genannten Steinberufe, wurden als gefährdet eingeschätzt und verschiedenen Gefährdungsgraden zugeteilt.⁴ Die gefährdeten Berufe sind ganz überwiegend Kleinster Berufe mit geringen personellen (meist auch finanziellen) Ressourcen. Dieser Mangel an Ressourcen führt dazu, dass die staatlich gesetzten Rahmenbedingungen, beispielsweise in der

WAS IST EIN KLEINSTBERUF?

Zu den «Kleinstberufen» zählen Berufe, welche die folgenden Kriterien mehrheitlich erfüllen:

→ Ausbildung

Gesamtschweizerisch über alle Lehrjahre hinweg maximal 40 (dreijährige Ausbildungen) bzw. 60 (vierjährige Ausbildungen) Lernende; nur eine Klasse pro Lehrjahr. Mit der geringen Zahl Lernender verbunden sind weitere Merkmale wie mehrsprachiger Unterricht, interkantonale Berufsfachschulen und interkantonale überbetriebliche Kurse, ein einziges nationales Kompetenzzentrum. Viele Kleinstberufe haben darüber hinaus keine direkt weiterführenden Angebote der Höheren Berufsbildung.

→ Verband

Die Verbände von Kleinstberufen sind überwiegend im Milizsystem organisiert. Mehrfachfunktionen sind die Regel. Die Bewältigung obligatorischer administrativer Aufgaben bindet einen Grossteil der finanziellen Mittel.

Berufsbildung, für sie häufig eine kaum zu bewältigende Herausforderung darstellen. Ohne Berufsbildung kein Nachwuchs. Ohne Nachwuchs: stirbt der Beruf aus.

137 gefährdete Berufe: eine hohe Zahl. Globalisierung und technologischer Wandel, die beiden Hauptverursacher der Gefährdung, lassen sich nicht rückgängig machen. Die Bedeutung der traditionellen Handwerksberufe ist jedoch nicht nur kulturell, sondern auch volkswirtschaftlich immens. Staatliches Handeln tue not, schloss die Studie. Und schlug auch gleich gezielte Massnahmen, insbesondere in den Bereichen Kultur- und Bildungspolitik, zur Förderung der gefährdeten Handwerke vor.

Daraufhin geschah dann allerdings von Seiten der zuständigen Bundesämter nichts mehr. Es wurde beispielsweise nicht für nötig befunden, die Verbände der in der Studie als gefährdet erfassten Handwerksberufe zu informieren. Ein Vertreter eines solchen Berufes, der auf die Studie aufmerksam gemacht worden war und beim BAK nachfragte, was denn nun unternommen würde, bekam zur Auskunft, man wolle erst einmal die Reaktionen abwarten und dann weiterschauen. Unbeantwortet blieb die Frage, woher diese Reaktionen kommen sollten, wenn die Betroffenen nicht informiert wurden.

... UND EIGENINITIATIVE DER KLEINSTBERUFE

Zum Glück sprangen an diesem Punkt engagierte Einzelpersonen in die Bresche. Hans-Heini Winterberger vom Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) in Zollikofen sorgte für eine erste Streuung der Studie. Unter den Empfängern befand sich Walter Leist, damals Präsident der IG Musikinstrumentenbauer (IGMIB). Walter Leist, der die Bedeutung und weitreichenden Implikationen dieser Studie für die traditionellen Handwerksberufe sofort erkannte, setzte alle Hebel in Bewegung. Er brachte Vertreterinnen und

Vertreter von Bund und Kantonen an einen Tisch und erreichte, dass 2012 im EHB eine erste Tagung für Kleinstberufe einberufen werden konnte. An dieser ersten Tagung wurde der Grundstein gelegt für den Zusammenschluss von Kleinstberufen in einem Netzwerk, welches in den vergangenen sechs Jahren mit Beharrlichkeit und unermüdlichem Einsatz viele Steine ins Rollen gebracht hat.

PROJEKT «NETZWERK KLEINSTBERUFE»

Der zunächst informelle Zusammenschluss, in welchem sich die Vertreterinnen und Vertreter der Kleinstberufe im Bewusstsein der Dringlichkeit der Situation rein ehrenamtlich engagierten, angetrieben vom unbedingten Willen, ihre Berufe zu stärken und langfristig lebensfähig zu halten, mündete 2015 in einen Antrag beim Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI). Seit 2016 wird das Projekt «Netzwerk Kleinstberufe» vom SBFI mit einer auf vier Jahre beschränkten Anschubfinanzierung unterstützt. Bis zum Jahr 2020 soll das «Netzwerk Kleinstberufe» feste Strukturen aufgebaut haben und finanziell selbsttragend sein.

Was will das «Netzwerk Kleinstberufe»?

ZIELE DES «NETZWERKS KLEINSTBERUFE»

Das langfristige Endziel und damit der eigentliche Zweck des «Netzwerks Kleinstberufe» ist die Sicherung von ausreichendem – und geeignetem! – Berufsnachwuchs. Unabdingbare Voraussetzung hierfür ist Sichtbarkeit – wenn Jugendliche nicht wissen, was ein Steinbildhauer ist und was er tut, werden sie den Weg zur offenen Steinbildhauer-Lehrstelle auch bei bestmöglicher Eignung nicht finden. Das «Netzwerk Kleinstberufe» verhilft seinen Mitgliedern zu ebendieser Sichtbarkeit. Die Liste des in dieser Hinsicht bereits Erreichten ist lang und beeindruckend: eine eigene Homepage, ein eigener Newsletter, gemeinsame öffentliche Auftritte, jährliche Tagungen, Forschungsprojekte des EHB, Berichte in Printmedien und Fernsehen.

⁴ Zählt man auch die Handwerke ohne berufliche Grundbildung hinzu, kommt die Studie auf eine Gesamtzahl von 307 gefährdeten Handwerken.

Mit Sichtbarkeit allein ist es allerdings nicht getan. Talentierte und zielstrebige junge Menschen verlangen nach einer qualitativ hochwertigen Ausbildung und an diese anknüpfenden Weiterbildungsmöglichkeiten. Die meisten Kleinstberufe kommen bereits mit der Gewährleistung der Grundausbildung an die äussersten Grenzen ihrer Ressourcen. Durch Bündelung von Ressourcen und Kompetenzen kann das «Netzwerk Kleinstberufe» hier Unterstützung bieten und darüber hinaus leisten, woran ein einzelner Kleinstberuf scheitert. So ist beispielsweise die Entwicklung eines gemeinsamen Angebots der Höheren Berufsbildung ein wichtiges Ziel. Erste Gespräche zu möglichen Inhalten haben bereits stattgefunden.

Für effiziente Koordination und Wissensaustausch zwischen den Kleinstberufen sieht das Projekt «Netzwerk Kleinstberufe» die Einrichtung einer gemeinsamen Geschäftsstelle vor. Diese soll nach Ablauf der Projektphase als zentrale Drehscheibe und Dienstleisterin allen Mitgliedern des Netzwerks gleichermaßen zugutekommen.

GEMEINSAM STARK

Gemeinsamer Auftritt für verbesserte Sichtbarkeit einerseits, Bündelung von Ressourcen und Kompetenzen für verbesserte Leistungsfähigkeit andererseits: Hierin liegt also der zentrale Nutzen des «Netzwerks Kleinstberufe». Zwei konkrete Beispiele mögen dies illustrieren.

Ein allen Kleinstberufenden und Kleinstberuflern vertrautes Szenario aus der Bürokratie: Ist man auf sich allein gestellt, stösst man beim Versuch,

mit seinen Anliegen Gehör zu finden, auf grosse Schwierigkeiten. Oft ist bereits das Ausfindigmachen des zuständigen Amtes oder des erforderlichen Formulars ein Hürdenlauf; spätestens beim Versuch, letzteres richtig auszufüllen, sind graue Haare und Sorgenfalten vorprogrammiert. Hat man es schliesslich geschafft, seine Eingabe am richtigen Ort zu deponieren, wird man häufig abgewiesen oder vertröstet. Hier hat das «Netzwerk Kleinstberufe» in den vergangenen wenigen Jahren für seine Mitglieder enorme Verbesserungen bewirken können. Nicht nur kennt man das Netzwerk mittlerweile bei allen relevanten Ämtern. Seine Stimme wird auch gehört und ernst genommen, was den Eingaben seiner Mitglieder ein ungleich grösseres Gewicht verleiht. Der Netzwerk-interne Austausch über gelöste und anstehende Probleme schliesslich kann für den Einzelnen eine erhebliche Entlastung bedeuten. Dies ist auch der Hauptzweck, den die angestrebte professionell geführte Geschäftsstelle des «Netzwerks Kleinstberufe» dereinst erfüllen soll: Entlastung der Berufsleute durch schnelle und kompetente Hilfestellung.

Ein Grosse Erfolg des gemeinsamen Voranschreitens in punkto Sichtbarkeit war die Teilnahme an den SwissSkills 2014 und 2018, welche den vereinigten Kleinstberufen sehr grosses Publikums-Interesse und Medienpräsenz brachte. Und bereits 2014 die Aufmerksamkeit der Organisatoren der SwissSkills: So angetan waren diese von der «Sonderschau Kleinstberufe», dass sie sich aktiv um eine Wiederholung bemühten und das «Netzwerk Kleinstberufe» für 2018 von sich aus einluden. Die Steinbildhauer waren in beiden Jahren mit einem eigenen Stand mit dabei; «Kunst und Stein» hat die diesjährigen Botschafter ihres ehrwürdigen alten Berufes in Bern besucht (s. Beitrag S. 10-13).

DAS NETZWERK ALS SAMMEL- UND ANLAUFSTELLE

Wenn das immaterielle Kulturerbe selber für seine Bewahrung sorgt und damit dem Bund Arbeit abnimmt, freut sich der Bund. Ein starkes «Netzwerk Kleinstberufe» ist deshalb klar in seinem Interesse. Darüber hinaus erfüllt das Netzwerk aber auch wichtige kommunikative Funktionen, die sowohl seinen Mitglieder-Berufen als auch Ämtern, Medien und der interessierten Öffentlichkeit das Leben ganz wesentlich erleichtern. Die Kleinstberufe-Landschaft ist nicht nur zahlenmässig umfangreich, sondern auch in hohem Masse heterogen und

Der VSBS und das «Netzwerk Kleinstberufe»

Der Verband Schweizer Bildhauer- und Steinmetzmeister VSBS ist seit den frühen Anfängen des Zusammengehens der Kleinstberufe mit dabei. Als erste Delegierte arbeitete Monika Brandenburg im Koordinationsteam (heute: Leitungs- und Koordinationsteam) mit. Der VSBS unterzeichnete 2015 als eine von vier Trägerorganisationen auch den Antrag für das Projekt «Netzwerk Kleinstberufe» an das SBFJ und ist damit entscheidend für dessen Gelingen mitverantwortlich. Letzteres im Augenblick allerdings lediglich auf dem Papier: Seit Monika Brandenbergs Rücktritt hat die Geschäftsleitung des VSBS Mühe, eine engagierte Vertretung für das «Netzwerk Kleinstberufe» zu stellen. Zu viele Kräfte sind an zu vielen Orten gebunden – wie dies ja beinahe ein Bestimmungsmerkmal für Kleinstberufe ist. Gegenwärtig ist der Platz des VSBS im Leitungs- und Koordinationsteam vakant. Wer hier (oder auch an anderer Stelle im Netzwerk) mitarbeiten möchte, meldet sich bitte beim Sekretariat: vsbs@vsbs.ch / Tel. 031 819 08 20.

unübersichtlich. Geschäftsstellen sind nicht überall vorhanden, Ansprechpersonen zum Teil nur nach langer Suche aufzuspüren oder nicht existent.

Die Situation ohne «Netzwerk Kleinstberufe»: Sieht sich ein Amt vor die Aufgabe gestellt, die Kleinstberufe über eine Angelegenheit – beispielsweise die Ergebnisse einer Studie – zu informieren, hat dieses Amt ein Problem, das nicht an einem Tag zu lösen ist. Man hat ein gewisses Verständnis, wenn das Amt da lieber einmal erst «Reaktionen abwarten» will und die Studie in der Schublade versorgt. Einzelne Kleinstberufe mögen durch Zufall von der Sache erfahren, die übrigen: haben Pech gehabt.

Das gleiche Beispiel mit einem etablierten, gut sichtbaren und bei den Ämtern bekannten «Netzwerk Kleinstberufe»: Das Amt schreibt einen einzigen Brief oder ein einziges Mail, bittet um Streuung, und hat seine Schuldigkeit getan. Kein Wunder, erfreut sich das Netzwerk bei allen institutionellen Partnern grosser Popularität. Die Kleinstberufe des Netzwerks wiederum können jederzeit entspannt darauf vertrauen, dass sie Wichtiges umgehend erfahren.

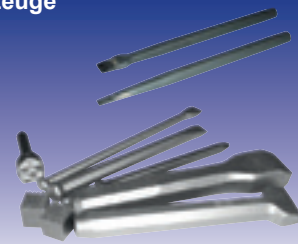
Ebenso wichtig als Anlaufstelle ist das Netzwerk für Medien und Öffentlichkeit. Wenn sich jemand für einen spezifischen Aspekt der traditionellen Handwerksberufe interessiert, kann das Netzwerk geeignete Ansprechpersonen vermitteln. Auch die Medien freuen sich über das Netzwerk. Das in den letzten Jahren deutlich gestiegene Interesse kommt letztlich allen Berufen des Netzwerks zugute.

DIE SCHATTENSEITE DES ERFOLGS

Zur Zeit sind zwanzig Kleinstberufe im «Netzwerk Kleinstberufe» vereinigt. Trotz der grossen Erfolge hat sich bei einigen eine leise Netzwerk-Müdigkeit eingeschlichen. Die Unterstützung durch das SBFi ist mit Auflagen verbunden. An die Stelle des unbezahlten, aber freien und selbstbestimmten Engagements ist bezahltes, aber im Rahmen der Projektvereinbarung vorgegebenes Handeln getreten. Mit dieser Situation hadern einige ein bisschen – gerade Kleinstberuferinnen und Kleinstberufler, deren Berufsalltag geprägt ist von Selbständigkeit und Eigenverantwortung, lassen sich nicht gerne etwas vorschreiben. Man wünscht dem «Netzwerk Kleinstberufe», dass es diese Durststrecke der staatlichen Unterstützung wohlbehalten übersteht. Damit es ein solides und dauerhaftes Fundament bilden kann, auf dem seine einzigartigen Berufe weiterhin mit Zuversicht in die Zukunft blicken können.

Alles für den Stein

Hartmetallwerkzeuge
Stahlwerkzeuge



GUILLET

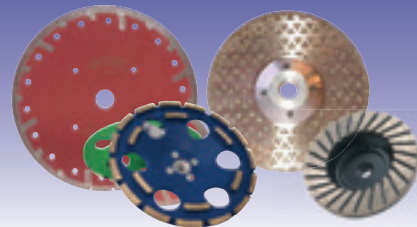


FERRIT

Presslufthammer



Diamantschleifteller
Diamantschleifstifte
Diamanttrennscheiben



Klebstoffe/Polyester/ Epoxy, Imprägnierungs-
mittel, Pflege- und Reinigungsprodukte

FERROLIT



AKEMI®



Besuchen Sie unseren
Online-Shop
shop.ferronato.ch

FERRONATO

Ferronato AG

Ried • CH-5420 Ehrendingen

Tel. +41 (0)56 204 01 40 • Fax +41 (0)56 204 01 49

info@ferronato.ch • www.ferronato.ch